



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Paket: Gryphius - Gedichte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



**Thema:**

Andreas Gryphius: „An sich selbst“ - transparente Interpretation eines Gedichts aus der Zeit des Barock.

TMD: 5058**Kurzvorstellung des Materials:**

- Gryphius ist einer der wichtigsten Vertreter der Epoche des Barock, daher kann man diese Stilrichtung mit seinen Gedichten gut kennenlernen.
- Das Material enthält den Text des Gedichts sowie eine ausführliche induktive und transparente Interpretation mit Bezug zum literaturgeschichtlichen Hintergrund. Die fortlaufende Kommentierung der Interpretation vertieft das Verständnis des Interpretationsvorgangs.

Übersicht über die Teile

- Der Text des Gedichtes
- Interpretation mit begleitendem Kommentar

Information zum Dokument

- Ca. 3 Seiten, Größe ca. 142 Kbyte

Andreas Gryphius

An sich selbst

Mir grauet vor mir selbst, mir zittern alle Glieder,
Wenn ich die Lipp' und Nas' und beider Augen Kluft,
Die blind vom Wachen sind, des Atems schwere Luft
Betracht' , und die nun schon erstorbnen Augenlider.

Die Zunge, schwarz vom Brand, fällt mit den Worten nieder,
Und lallt ich weiß nicht was; die müde Seele ruft
Dem großen Tröster zu, das Fleisch reucht nach der Gruft,
Die Ärzte lassen mich, die Schmerzen kommen wieder.

Mein Körper ist nicht mehr als Adern, Fell und Bein.
Das Sitzen ist mein Tod, das Liegen eine Pein.
Die Schenkel haben selbst nun Träger wohl vonnöten!

Was ist der hohe Ruhm und Jugend, Ehr' und Kunst?
Wenn diese Stunde kommt: wird alles Rauch und Dunst.
Und eine Not muß uns mit allem Vorsatz töten.



Thema:

Interpretation des Gedichtes „Die Hölle“ von Andreas Gryphius aus der Epoche des Barock

TMD: 17910

Kurzvorstellung des Materials:

- Dieser Text ist besonders geeignet, wenn man ein barockes Gedicht sucht, das auf eher etwas ungewöhnliche Weise das präsentiert, was man entsprechend der Epoche erwartet, nämlich die Mahnung, dieses Leben weniger wichtig zu nehmen als die jenseitige Welt des Glaubens.
- Damit spielt auch in diesem Gedicht das für die Epoche des Barock typische „momento mori“ Motiv eine zentrale Rolle, wenn es sich auch in der Form eher ungewöhnlich präsentiert.

Übersicht über die Teile

- Der Text des Gedichtes
- Die transparente Musterlösung

Information zum Dokument

- Ca. 3 Seiten, Größe ca. 140 Kbyte

Andreas Gryphius

Die Hölle

Ach! und weh!

Mord! Zetter! Jammer! Angst! Creutz! Marter! Würme! Plagen.

Pech! Folter! Hencker! Flamm! Stanck! Geister! Kälte! Zagen!

Ach vergeh!

Tieff und Höh'!

Meer! Hügel! Berge! Felß! wer kan die Pein ertragen?

Schluck abgrund! ach schluck' eyn! die nichts denn ewig klagen.

Je und Eh!

Schreckliche Geister der tunckelen hölen / Ihr die ihr martert und Marter erduldet

Kan denn der ewigen Ewigkeit Feuer / nimmermehr büssen dis was ihr verschuldet?

O grausamm' Angst / stets sterben sonder sterben

Diß ist die Flamme der grimmigen Rache / die der erhitzte Zorn angeblasen:

Hier ist der Fluch der unendlichen Strasse; hier ist das immerdar wachsende rasen:

O Mensch! Verdirb / umb hier nicht zu verderben.

Interpretation

Allgemeines und Form

Das Gedicht „Die Hölle“ ist eines der zahlreichen Werke von Andreas Gryphius. Er war einer der bedeutendsten Dichter in der Epoche des Barock. Diese Tatsache und der Titel des Gedichtes legen die Vermutung nahe, dass es sich bei diesem Gedicht ebenfalls um ein barockes Gedicht handelt. Inhaltlich geht es in diesem Gedicht um die Angst vor dem Schrecken der Hölle und der Bedrohung durch das Unendliche.

Auffallend ist bei diesem Gedicht schon auf den ersten Blick, dass viele Zeilen nur aus aufgezählten Wörtern sprechen. Und trotzdem kann man bei diesem Gedicht von Strophen, Reimen und einem Versmaß sprechen. Da es aus vier Strophen, genauer zwei Quartetten und zwei Terzetten besteht, handelt es sich um ein Sonett, was die Vermutung es handele sich um ein barockes Gedicht, weiter festigt, da diese Form sehr typisch für diese Epoche war.

Das Reimschema bildet ein umarmender Reim in den Quartetten (abba) und bei den Terzetten reimen sich die beiden ersten Zeilen als Paarreim aufeinander; jedoch ist der Reim der ersten und der letzten Zeile des ersten Quartettes unrein. Die beiden letzten Zeilen sind durch einen Reim verbunden (ccd eed). Die Enden der Quartette tragen eine weibliche Kadenz, die Enden

**Thema:****Andreas Gryphius: Der Tod - transparente Interpretation eines Gedichts aus der Zeit des Barock****TMD: 5068****Kurzvorstellung des Materials:**

- Gryphius ist einer der wichtigsten Vertreter der Epoche des Barock, daher kann man diese Stilrichtung mit seinen Gedichten gut kennenlernen.
- Diese wurde stark geprägt durch die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges und die Spannung zwischen Hoffnung und Niederlagenheit und Adel und Bürgertum fand Eingang in viele literarische Werke.
- Das Material enthält den Text des Gedichts sowie eine ausführliche induktive und transparente Interpretation mit Bezug zum literaturgeschichtlichen Hintergrund. Die fortlaufende Kommentierung der Interpretation vertieft das Verständnis des Interpretationsvorgangs.

Übersicht über die Teile

- Der Text des Gedichtes
- Interpretation mit begleitendem Kommentar

Information zum Dokument

- Ca. 3 Seiten, Größe ca. 147 Kbyte

Andreas Gryphius

Der Tod

Was hilfft die gantze Welt / Mensch! deine Stunde schlägt!
 Zwar eh' als du vermeynt! doch wer muß nicht erbleichen?
 Nun wird die Schönheit rauch; nun muß die Tugend weichen /
 Nun ist dein Adel Dunst / die Stärcke wird bewegt!

Hir fällt auff eine Baar der Hutt und Krone trägt
 Hir feilt die grosse Kunst / kein Tagus schützt die Reichen.
 Man siht kein Alter an / die gantz verstellte Leichen
 (O Freunde! gutte Nacht!) wird in den Staub gelegt

Du scheidest! gantz allein! von hir! wohin! so schnelle!
 Diß ist des Himmels Bahn! die öffnet dir die Helle!
 Nach dem der strenge Printz sein ernstes Vrtheil hegt.

Nichts bringst du auff die Welt / nichts kanst du mit bekommen:
 Der einig' Augenblick hat / was man hat / genommen.
 Doch zeucht dein Werck dir nach. Mensch! deine Stunde schlägt.

Interpretation

Der vorliegende Text ist ein Gedicht von Andreas Gryphius.

Es handelt sich dabei um ein Sonett, also ein Gedicht aus zwei vierzeiligen Strophen (Quartetten) und zwei dreiteiligen Strophen (Terzetten). Die beiden Quartette bilden einen identischen umarmen Reim (abba, abba), die Terzette haben das Reimschema cca, dda. Das Versmaß ist ein sechshebiger Jambus.

Was hilfft die gantze Welt / Mensch! deine Stunde schlägt!

- ! - ! - ! - ! - ! - !

**Thema:****Transparente Gedichtinterpretation: Andreas Gryphius „Einsamkeit“****TMD: 17855****Kurzvorstellung des Materials:**

- Der Sprecher des Gedichtes befindet sich in einer einsamen Landschaft. Aus der ungestörten Natur heraus erkennt er die Eitelkeit und Genusssucht des Menschen, der sich seiner Bedeutungslosigkeit und Vergänglichkeit nicht bewusst ist.
- Die Vergänglichkeit und Einsamkeit des Menschen hinter seiner Fassade aus oberflächlichen Vergnügungen gehören zu den bedeutendsten Themen des Barock.

Übersicht über die Teile

- Der Text des Gedichtes
- Interpretation mit begleitendem Kommentar

Information zum Dokument

- Ca. 2 Seiten, Größe ca.141 KByte

Andreas Gryphius

Einsamkeit

- 1 IN diser Einsamkeit / der mehr denn öden Wüsten
- 2 Gestreckt auff wildes Kraut / an die bemoßte See:
- 3 Beschau ich jenes Thal und diser Felsen Höh'
- 4 Auff welchem Eulen nur und stille Vögel nisten.
- 5 Hir / fern von dem Pallast; weit von des Pövels Lüsten
- 6 Betracht ich: wie der Mensch in Eitelkeit vergeh'
- 7 Wie auff nicht festem Grund' all unser Hoffen steh'
- 8 Wie die vor Abend schmähn die vor dein Tag uns grüßten'.
- 9 Die Höl' / der rauhe Wald der Todtenkopff / der Stein
- 10 Den auch die Zeit aufffrist / die abgezehrten Bein
- 11 Entwerffen in dem Mutt unzehliche Gedancken.
- 12 Der Mauren alter Grauß / diß ungebau'te Land
- 13 Ist schön und fruchtbar nur / der eigentlich erkant
- 14 Daß alles / ohn ein Geist / den Gott selbst hält / muß wancken

**Thema:****Interpretation des Barockgedichtes „Ebenbild unseres Lebens“ von Andreas Gryphius****TMD:24908****Kurzvorstellung des Materials:**

- Bei dem Gedicht handelt es sich um ein typisches Barocksonett mit traditionellem Sonett-Aufbau und stark pessimistischem Weltbild.

Übersicht über die Teile

- Der Text des Gedichtes
- Interpretation mit begleitendem Kommentar

Information zum Dokument

- Ca. 5 Seiten, Größe ca. 139 Kbyte

Andreas Gryphius

Ebenbild unseres Lebens

Auf das gewöhnliche Königs-Spiel

Der Mensch, das Spiel der Zeit, spielt, weil er allhie lebt, 1
Im Schauplatz dieser Welt; er sitzt, und doch nicht feste.

Der steigt und jener fällt, der suchet die Paläste
und der ein schlechtes Dach, der herrscht und jener webt.

Was gestern war ist hin; was itzt das Glück erhebt, 5
Wird morgen untergehn, die vorhin grüne Äste
Sind nunmehr dürr und tot, wir Armen sind nur Gäste,
Ob den ein scharfes Schwert an zarter Seide schwebt.

Wir sind zwar gleich am Fleisch, doch nicht vom gleichem Stande.
Der trägt ein Purpurkleid, und jener gräbt im Sande, 10
Bis nach entraubtem Schmuck der Tod uns gleiche macht.

Spielt denn dies ernste Spiel: weil es die Zeit noch leidet
Und lernt: dass wenn man vom Bankett des Lebens scheidet:
Kron, Weisheit, Stärk und Gut sei eine leere Pracht!

1637



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Paket: Gryphius - Gedichte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

